



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Wir gestalten Krefelds Zukunft sozial und ökologisch!

**Vereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
und Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld über ein Bündnis in den
kommunalen Gremien der Wahlperiode 2020 bis 2025.**

21 **Präambel**

22

23 **Wir gestalten Krefelds Zukunft – sozial und ökologisch**

24 Krefeld kann auf eine Stadthistorie zurückblicken, die seit jeher von großen Verände-
25 rungen geprägt ist – gesellschaftlich, wirtschaftlich und sozial.

26

27 Diesen Veränderungen sind die Krefelder*innen stets mit dem Willen begegnet, sie als
28 Herausforderungen und Chancen, nicht als Probleme zu begreifen. Und so ist die Ge-
29 schichte unserer Stadt gefüllt mit zahlreichen Beispielen, in denen aus einer offenen
30 und toleranten Stadtgesellschaft wirtschaftliche Innovationskraft und Aufschwung er-
31 wachsen und sozialem und ökonomischem Strukturwandel erfolgreich begegnet wer-
32 den konnte.

33

34 Auch im Jahr 2020 steht unsere Stadt vor großen Herausforderungen. Wie meistern wir
35 den Klimawandel? Wie gestalten wir unsere Mobilität zukunftsfähig? Wie bewältigen
36 wir die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie? Wie gelingt uns die digitale Transforma-
37 tion Krefelds? Wie stärken wir den Wirtschafts- und Industriestandort Krefeld? Wie sor-
38 gen wir dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen den gleichen Zugang zu Bildung erhal-
39 ten? Auf diese Fragen wollen wir in den kommenden Jahren nicht nur gemeinsam Ant-
40 worten finden, sondern zugleich die Weichen für eine sozial und ökologisch gerechte
41 Zukunft Krefelds stellen.

42

43 Wir wollen an einem Umfeld arbeiten, das Krefeld lebenswert, aktiv und klimabewusst
44 macht; das lebendig und engagiert ist und Achtung voreinander hat. Die Krefelder*in-
45 nen sollen die Möglichkeiten haben, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es möchten. Un-
46 ser Anspruch ist dabei, unseren Kindern eine Stadt zu übergeben, die ökologisch, wirt-
47 schaftlich und sozial nachhaltig ist.

48

49 Die in der vergangenen Ratsperiode eingeleitete Wende mit grundlegenden und struk-
50 turellen Verbesserung werden wir fortführen, zugleich aber auch neue Akzente durch
51 eine integrierte Stadtentwicklungspolitik setzen, die Entscheidungs- und Planungspro-
52 zesse ganzheitlich und nicht sektoral gestaltet. So können Aspekte wie Siedlungsstruk-
53 tur, Verkehr, Umwelt und soziale Belange in Zusammenhang gebracht werden. Wir wol-
54 len gute Arbeit mit fairen Perspektiven, Bildung von Anfang an, eine soziale und zu-
55 kunftsorientierte Wohnraumpolitik, den gleichberechtigten Zugang zum öffentlichen
56 Raum für alle Krefelder*innen, ein respektvolles Miteinander und die konsequente Kon-
57 trolle und Durchsetzung ordnungsrechtlicher Regelungen, den besseren Schutz unserer
58 Umwelt und unseres Klimas und die Abmilderung der Klimafolgen als Chance und Weg
59 zu einer positiven Lebensqualität begreifen und dabei die individuelle Leistungsfähig-
60 keit jeder/s Einzelnen berücksichtigen, damit alle zusammen einen Beitrag zur Einhal-
61 tung der Klimaschutzziele und einer lebenswerten Urbanität, die zu einem gesunden
62 Verhältnis von Mensch und Stadtraum beiträgt, leisten können. Wir wollen neue Räume
63 für Innovation schaffen und sie in unternehmerische, ökologische, digitale, soziale und
64 kulturelle Zusammenhänge setzen.

65

66 Dazu gehört für uns u. a.:

67

- 68 - die Fortsetzung einer soliden Haushaltspolitik und stärkere Berücksichtigung
- 69 von Nachhaltigkeitskriterien als wesentlicher Grundstein - gerade im Hinblick
- 70 auf die wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie
- 71 - den Kita-Ausbau mit Hochdruck weiterzuverfolgen, das Programm “Krefeld
- 72 macht Schule” aufzustocken und unser Krefelder Schulsystem bedarfsgerecht
- 73 zu erweitern
- 74 - eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes unter Berücksichti-
- 75 gung sozialer Aspekte
- 76 - eine Mobilitätswende, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, sicherer und
- 77 klimafreundlicher ist
- 78 - eine nachhaltige Wirtschaftspolitik, die ansässigen sowie neuen Unternehmen
- 79 klare Perspektiven bietet, dabei ökonomischen, sozialen und ökologischen In-
- 80 novationsgeist bewusst aufgreift und zusammenbringt
- 81 - eine gesamtstädtische Digitalisierungsstrategie, die insbesondere die digitale
- 82 Transformation der Verwaltung beinhaltet
- 83 - der weitere Abbau des jahrzehntelangen Sanierungsstaus bei unseren Straßen,
- 84 Schulen, Gebäuden, Sportstätten, Spielplätzen und Radwegen
- 85 - die Stärkung von Kultur, Sport und Ehrenamt als das Fundament unserer Stadt-
- 86 gesellschaft
- 87 - der Erhalt unserer Landschafts- und Naturschutzgebiete
- 88 - gemeinsames Handeln so aufzubauen, dass allen die gleichen Chancen zur Teil-
- 89 habe am städtischen Leben offenstehen, unabhängig von Nationalität, Ge-
- 90 schlecht, Alter, Hautfarbe und persönlicher Lebenssituation

91

92 In einer Zeit, in der wir uns der Bewältigung einer weltweiten Pandemie und deren Fol-

93 gen gegenübersehen, stehen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft

94 auch in Krefeld vor immensen Herausforderungen. Diese wollen und werden wir unter

95 Einbindung aller zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure meistern.

96

97 Vor diesem Hintergrund bilden die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und

98 Bündnis 90/Die Grünen in der Stadt Krefeld ein Bündnis für die kommunalen Gremien

99 der Wahlperiode 2020 bis 2025 und laden die Menschen dieser Stadt ein, die Zukunft

100 Krefelds gemeinsam mit uns sozial und ökologisch zu gestalten.

101 **Finanzen**

102 Für unser Leben in Krefeld sind solide Stadtfinanzen, eine starke Wirtschaft und eine
103 funktionierende Infrastruktur die Grundlage. Hier wollen wir an die erfolgreiche Sanie-
104 rung des Haushalts ansetzen und mehr Nachhaltigkeitskriterien einführen und verfol-
105 gen. Erstmals nach 25 Jahren hatten wir, bis zum Beginn der Pandemie, wieder positive
106 Ergebnisse. Wir sind uns dabei bewusst, dass der finanzielle Handlungsspielraum
107 maßgeblich durch die Folgen der Covid-19-Pandemie beeinflusst werden wird. Der
108 Haushaltsplan für 2021 und die mittelfristige Finanzplanung der Folgejahre stellen eine
109 wesentliche Grundlage für die Umsetzung der Ziele und Inhalte der Kooperationsverein-
110 barung dar. Deshalb wird es auch weiterhin notwendig sein, Prioritäten zu setzen, die
111 sich an den Zielen dieser Vereinbarung orientieren müssen. Hierzu gehört die Weiter-
112 entwicklung bestehender und die Schaffung neuer Prioritätenlisten, die die kommunale
113 Handlungsfähigkeit in Zeiten knapper Ressourcen und Kapazitäten sicherstellen.

114

115 Hierzu wollen wir folgende konkrete Maßnahmen angehen:

116

- 117 - Aktualisierung der Finanz- und Haushaltsplanung vor dem Hintergrund der Co-
118 vid-19-Pandemie und aktive Steuerung der haushalterischen Auswirkungen
- 119 - Etablierung von Nachhaltigkeitsrichtlinien für den städtischen Haushalt
- 120 - Erhöhung der Transparenz des städtischen Haushalts für die Bürgerinnen und
121 Bürger, z. B. Veröffentlichung des Haushaltes in einer durchsuch- und auswert-
122 baren digitalen Form

123

124 **Umwelt. Klima. Nachhaltigkeit.**

125 Effektiv umgesetzter Klimaschutz ist eine der drängendsten Aufgabe unseres Jahrhun-
126 derts zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit. Die Emissionsminderung wird als so-
127 ziale Generationenverantwortung gesehen. Dieser Verantwortung werden wir gerecht,
128 indem in dieser Wahlperiode die Maßnahmen umgesetzt und in die Wege geleitet wer-
129 den, die die Basis für eine Klimaneutralität 2035 bilden und eine 60%ige Emissions-
130 minderung gegenüber 1990 bis zum Jahr 2025 erreichen. Hierzu werden die kommuna-
131 len Einflussmöglichkeiten ausgeschöpft. Das Klimaschutzkonzept wird überarbeitet
132 und forciert in der Hälfte der Zeit, also bis 2035, umgesetzt. Es wird ergänzt durch ef-
133 fektive Maßnahmen u.a. zum Ausbau Erneuerbarer Energien, insbesondere der Photo-
134 voltaik, und Gebäudesanierung. Die Stadt Krefeld leistet die organisatorischen Grund-
135 lagen, um die Umsetzung konkreter Maßnahmen zu ermöglichen. Die zu ergreifenden
136 Maßnahmen müssen sich an folgenden Kriterien messen lassen:

137

- 138 - Effizienz der CO2-Minderung in Tonnen pro Jahr ab Maßnahmenbeginn
- 139 - Nachhaltigkeit
- 140 - Sozialverträglichkeit gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen
- 141 - Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung
- 142 - Finanzielle und personelle Umsetzbarkeit

143

144 Klimaneutralität wird als Kriterium bei allen wesentlichen kommunalen Maßnahmen
145 angestrebt.

146
147 Kommunaler Klimaschutz wird gemeinschaftlich gedacht. Er wird umgesetzt mit Verwal-
148 tung, Bürger*innen und Unternehmen. Sowohl große Industrieunternehmen als auch
149 städtische Töchter werden unter anderem als strategische Partner gewonnen. Hierzu
150 werden wir die bereits beschlossene Ausarbeitung eines Konzeptes für eine kommu-
151 nale Beteiligungsstrategie im Bereich Nachhaltigkeit begleiten. Mehrheitliche gesell-
152 schaftliche Bedürfnisse und ökologischen Grenzen werden für die Umsetzung gleich-
153 zeitig berücksichtigt. Partikularinteressen werden gegenüber dem Gemeinwohl bewער-
154 tet.

155
156 Die Erneuerbaren Energien werden als Basis für kommunale Stärke und Unabhängig-
157 keit für die zukünftigen Jahrzehnte gesehen und über die Amtszeit hinausgedacht – im
158 Sinne unserer Enkelkinder.

159
160 Die Notwendigkeit der Natur mehr Raum zu geben, wird in allen Planungen berücksich-
161 tigt: Durch die Weiterentwicklung von Naturschutzgebieten, durch eine Unterstützung
162 ökologischer Landwirtschaft über längere Pachtverträge und Programmen zur Förde-
163 rung der Artenvielfalt im öffentlichen und privaten Raum.

164 Eine konsequente Ressourcenschonung, also die Umsetzung von „Reuse, Reduce, Re-
165 cycle“, wird bei städtischen Auftragsvergaben als Kriterium im Verwaltungshandeln be-
166 rücksichtigt.

167 Regionale, landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten werden als Potenzial erkannt und
168 genutzt: Dies beinhaltet sowohl Maßnahmen zur Förderung der Direktvermarktung als
169 auch ein partnerschaftlich betriebenes Flächenmanagement, um den Landwirten lang-
170 fristige Perspektiven geben zu können.

171
172 Folgende Maßnahmen sind von der Stadt prioritär umzusetzen:

- 173
- 174 - Ausbauintiative erneuerbare Energie - „Krefeld Solar“: Die Stadt Krefeld ver-
175 pflichtet sich, alle kommunalen Gebäude hinsichtlich des technischen Po-
176 tenzials zur Installation von PV-Anlagen zu prüfen und die CO₂ Einsparungs-
177 potenziale zu benennen. Das maximale Potenzial, auch vertikal, für die In-
178 stallation von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden wird bis 2025 voll aus-
179 genutzt.
 - 180 - Energetische Gebäudesanierung: Die energetische Sanierung der städti-
181 schen Gebäude soll basierend auf der aktuell in Arbeit befindlichen Prioritä-
182 tenliste vorangetrieben werden, wobei die Abarbeitungsreihenfolge durch
183 die Effektivität der jeweiligen Maßnahmen festgelegt wird.
 - 184 - Das Fernwärmenetz und auch die Nahwärmenetze sollen ausgebaut werden.
185 Dabei muss der Fokus bei der Wärmezeugung auf nachhaltige Energieträ-
186 ger gelegt werden.
 - 187 - Bei der Erarbeitung von Quartierskonzepten werden energetische Gesichts-
188 punkte berücksichtigt.

- 189 - Die Stadt Krefeld wird die Fördermöglichkeiten, die das Land, der Bund und
190 die EU bieten, ausschöpfen.
191 - Entwicklung eines Programms zur Förderung der Artenvielfalt unter Einbezie-
192 hung von Umweltverbänden und Landwirtschaft.
193 - Die Reduzierung sogenannter Stein- und Schottergärten soll gemäß dem
194 Ratsbeschluss vom 23. Juni 2020 weiterverfolgt werden.
195 - Für das Naturschutzgebiet Niepkuhlen/Riethbenden werden ein Konzept mit
196 der Zielsetzung des Erhalts der Naturlandschaft und Maßnahmen zu dessen
197 Umsetzung erarbeitet, die sowohl die erwartbaren klimatischen Veränderun-
198 gen als auch die Folgekosten betrachten.
199 - Neben der Dach- und Fassadenbegrünung von Neubauten soll durch Bera-
200 tungsangebote und Förderung ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, ent-
201 sprechende Maßnahmen auch bei Bestandsimmobilien durchzusetzen.
202 - Regionale und nachhaltige Lebensmittelerzeugungs- und Versorgungsstruk-
203 turen werden gefördert.
204

Innenstadt. Mobilität. Wohnen. Ordnung und Sicherheit.

Entwicklung der vier Wälle. Theaterplatz. Aufwertung der Innenstadt.

207 Die vier Wälle sollen gemäß der Planung von Adolph von Vagedes ihren besonderen
208 historischen und städtebaulichen Wert auf der Grundlage der Ergebnisse der in der ver-
209 gangenen Ratsperiode bereits beauftragten kulturhistorischen Analyse zurückgewin-
210 nen und zu einer Aufwertung der Innenstadt beitragen. Auf dem Theaterplatz entsteht
211 nach dem Abriss des Seidenweberhauses mit dem technischen Rathaus ein neues Ver-
212 waltungsgebäude. Der Platz wird unter Einbeziehung von Theater und Mediothek als
213 Kulturplatz gestaltet und den Krefelder*innen zurückgegeben. Gemäß dem bereits ein-
214 geleiteten Ausschreibungsprozess wird eine neue Veranstaltungsstätte gebaut. Diese
215 und weitere städtische Neubauten entstehen unter festgelegten ökologischen Stan-
216 dards, die bereits in der vergangenen Ratsperiode vereinbart worden sind.
217

218 Die integrierte Stadtentwicklungspolitik bildet dabei den Ausgangspunkt eines überge-
219 ordneten Gesamtkonzeptes für die Krefelder Innenstadt, das die bisher vorliegenden
220 Überlegungen zusammenführt und eine mit- und aufeinander abgestimmte Umsetzung
221 ermöglicht. Ziel ist die städtebauliche, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Auf-
222 wertung der Innenstadt.
223

Mobilität

225 Krefeld braucht eine Mobilitätswende. Ziel ist die Gleichberechtigung aller Verkehrsteil-
226 nehmer*innen, bei der die Menschen mehr Raum bekommen. Im Straßenbau werden
227 daher neben dem Ausbau der A 57 und der B 288 die Sanierung der Philadelphia-
228 straße, die Ertüchtigung der Ringe sowie die Umgestaltung der St.-Anton-Straße mit
229 dem Ziel der verkehrlichen Beruhigung, priorisiert. Die hierzu vorliegenden (Mobilitäts-
230 konzept, Parkraumkonzept, Klimaschutzkonzept) bzw. in Auftrag gegebenen (Radwege-
231 konzept) Papiere werden im übergeordneten Gesamtkonzept der integrierten Stadtent-
232 wicklungspolitik zusammengefasst und umgesetzt.
233

234 Folgende Projekte aus den genannten Konzepten werden vorrangig realisiert:

- 235 - sukzessive Fertigstellung der Promenade
- 236 - Verbesserung des Angebots von attraktiven Fahrradabstellanlagen im öffent-
- 237 - lichen Raum sowie Erstellung einer Fahrradabstellplatzsatzung nach der Muster-
- 238 - stellplatzsatzung NRW
- 239 - Schaffung von Erschließungsachsen mit Vorrang für den Radverkehr
- 240 - sukzessive Mittelerhöhung für Sanierung und Ausbau der Radverkehrsinfra-
- 241 - struktur
- 242 - Weiterentwicklung der Wälle als Flaniermeile mit sukzessiver Verkehrsberu-
- 243 - higung auch im Bereich innerhalb der Wälle
- 244 - die bestehenden Parkraumkonzepte werden in einem ersten Schritt zügig
- 245 - umgesetzt
- 246 - um die Aufenthaltsqualität innerhalb der vier Wälle zu erhöhen, werden die
- 247 - Parkmöglichkeiten sukzessiv aus dem öffentlichen Raum in die vorhandenen
- 248 - Parkhäuser verlagert
- 249 - Kooperation mit Gewerben zur Gewerbeparkflächennutzung sowie Vermie-
- 250 - tung von Stellplätzen in städtischen Parkhäusern an Anwohner
- 251 - Weiterentwicklung und Verbesserung des ÖPNV-Angebotes; zeitnahe Umset-
- 252 - zung neuer Akzente über den Nahverkehrsplan
- 253 - Entwicklung weiterer tariflicher Angebote zur Steigerung der ÖPNV-Nutzung
- 254 - Einrichtung von Umschlagpunkten für gebündelte Warenlogistik und Mikro-
- 255 - depots auf Basis der Studie der IHK Mittlerer Niederrhein
- 256 - umfassende Akquise und Abruf der von Land und Bund für die Verbesserung
- 257 - der Fahrrad- und ÖPNV- Infrastruktur zur Verfügung stehenden Fördermittel

258

259 **Wohnen**

260 Wir benötigen eine gemeinwohlorientierte, sozialgerechte Bodenpolitik, die die Kom-

261 mune dazu befähigt, eine Stadtentwicklungspolitik für alle Krefelderinnen und Krefel-

262 der zu betreiben. Sie ist für uns Ausgangspunkt eines *Krefelder Weges*, um die soziale

263 Infrastruktur unserer Stadt zu sichern und bezahlbaren Wohnraum für alle Bewoh-

264 ner*innen unserer Stadt zu schaffen. Wir werden demzufolge

265

- 266 (1) einen *Krefelder Weg* für die Einführung einer sozialgerechten Bodennut-
- 267 - zung in unserer Stadt entwickeln und die durch uns bereits eingeleitete
- 268 - nachhaltige Flächenvorratspolitik fortführen,
- 269 (2) die Verzahnung der strategischen, integrierten Stadtentwicklungspla-
- 270 - nung, Bauleitplanung, informellen städtebaulichen Planung sowie Lie-
- 271 - genschaftspolitik vorantreiben,
- 272 (3) eine gemeinwohlorientierte Wohnbauentwicklung mit ausgewogenem
- 273 - Wohnraumangebot für alle Lebenssituationen in allen Preissegmenten
- 274 - verfolgen und zielgruppenspezifische Wohnkonzepte sowie alternative
- 275 - Quartierswohnprojekte fördern und dabei
- 276 (4) die Weiterentwicklung bestehender städtebaulicher Strukturen unter
- 277 - Wahrung des Charakters der Stadträume sowie

278 (5) die Belange von Umwelt- und Klimaschutz in der Bauleitplanung gemäß
279 dem Grundsatz „Ökologisch Planen und Bauen“ berücksichtigen, flä-
280 chenschonende Wohnkonzepte entwickeln und dafür sorgen, dass Neu-
281 bauten die Mikroklimasituation in der Stadt nicht beeinträchtigen.
282

283 Zur Erreichung dieser Ziele werden die Aufgaben in einem neuen „Fachbereich Woh-
284 nen“ gebündelt.
285

286 Grundlage zur politischen Umsetzung von Bebauungsplänen ist die aktuelle Prioritä-
287 tenliste zur Bearbeitung von Bebauungsplanverfahren der Stadt Krefeld. Eine Überar-
288 beitung der Prioritätenliste muss laufend erfolgen.
289

290 **Ordnung und Sicherheit**

291 Wir stehen hinter dem Kommunalen Ordnungsdienst und setzen uns für eine hand-
292 lungsfähige, personelle und sachliche Ausstattung ein. Dazu zählt der in der vergange-
293 nen Ratsperiode begonnene und nun stufenweise weitere Ausbau von Stellen, um ne-
294 ben dem Schwerpunkt Innenstadt auch in den Stadtteilen stärker präsent sein zu kön-
295 nen. Regeln des Miteinanders und der Sauberkeit müssen kontrolliert und über ord-
296 nungsrechtliche Bestimmungen durchgesetzt werden.
297

298 Die öffentliche Beleuchtung wird mittels eines Beleuchtungskonzepts ausgeweitet und
299 trägt so zu einem verbesserten Sicherheitsempfinden bei. Eine anlasslose Videobe-
300 obachtung lehnen wir ab. Die landesgesetzlich verschärften Hürden für den Einsatz von
301 Videobeobachtung bieten keine ausreichende Rechtsgrundlage. Anstatt mehr Poli-
302 zist*innen an Bildschirme zu binden setzen wir uns für verstärkte Polizeipräsenz vor Ort
303 ein.
304

305 **Familienfreundliche Stadt. Schule. Sport und Kultur.**

306 **Kinder, Jugend und Familie**

307 Wir wollen die lokalen Strukturen stärken, hierzu die Quartiersarbeit personell und in-
308 haltlich ausbauen und Quartierszentren errichten. Priorität haben die Quartiere mit den
309 größten sozialen Bedarfen. Das Modell „Haus der Bildung“ (KiTa, Schule/OGS, Famili-
310 enzentrum und öffentliche Räume unter einem Dach) soll Maßgabe bei der Planung
311 neuer Standorte sein. Die Jugendfreizeiteinrichtungen in den Stadtbezirken werden ge-
312 stärkt, neue Standorte evaluiert und die notwendigen Ressourcen für die Jugendsozial-
313 arbeit in allen Bezirken geschaffen. Grundlage bildet eine entsprechende Bestandsauf-
314 nahme und Bedarfsermittlung. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Bekämp-
315 fung der Kinderarmut in Krefeld.
316

317 **Ausbau der Kitaplätze**

318 Wir werden die Bedarfe der Jugendhilfe in einer integrierten Stadtentwicklungspolitik,
319 u. a. durch Berücksichtigung in der Bauleitplanung und in der Bauordnung, explizit mit
320 aufnehmen. Konkret bedeutet dies u. a., dass für die Priorisierung von Bebauungsplä-
321 nen das Kriterium „vorgesehener Kita-Standort“ in die Bewertungsmatrix aufgenommen
322 und berücksichtigt wird. So wollen wir den in der letzten Ratsperiode begonnenen Kita-

323 Ausbau konsequent fortsetzen. Das städtische Spielplatzsanierungsprogramm setzen
324 wir weiter um.

325
326 Grundsätzlich wird jeder von der Verwaltung geprüfte und für umsetzbar eingestufte
327 Kita-Standort realisiert. Die gesamtstädtische Entwicklung Krefelds als familienfreund-
328 liche Stadt muss im Fokus stehen. Für die Realisierung weiterer Betriebskindertages-
329 stätten und für den beschleunigten Ausbau der U3-Betreuung werden die personellen
330 Ressourcen definiert und bereitgestellt. Die Betreuungsangebote in Kitas werden quan-
331 titativ und qualitativ weiter ausgebaut, die Kita-Gebühren perspektivisch abgeschafft.
332 Kostenlose Bildung von Beginn an ist unser Ziel. Die Personalgewinnung von Erzie-
333 her*innen muss intensiviert werden.

334

335 **Schulen und Bildung**

336 Wir wollen ein Bündnis für Bildung sein und unsere Schulen zu Orten machen, an de-
337 nen Kinder beste Lern- und Lebensbedingungen vorfinden. Dafür werden wir das
338 Schulsanierungsprogramm „Krefeld macht Schule“ konsequent umsetzen und fort-
339 schreiben. Mithilfe von Landesmitteln müssen an Schulen, aber auch in Kitas, geeig-
340 nete Luftfilteranlagen zur Einhaltung von Hygienekonzepten zum Einsatz kommen.

341

342 Unabhängig vom Medienentwicklungsplan wollen wir alle Schulen mit WLAN versorgen,
343 damit mobile Endgeräte nicht erst in einigen Jahren eingesetzt werden können, wenn
344 alle Schulen neu verkabelt sind.

345

346 Ein weiterer Fokus soll auf Möglichkeiten der politischen Jugendbeteiligung und der po-
347 litischen Bildung liegen. Neben einer guten Ausstattung und Unterstützung des Jugend-
348 beirats ist das Verbreitern der demokratischen Beteiligung durchspezifische Projekte
349 unser Ziel.

350 Weiterhin wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:

- 351 - Förderung außerschulischer Lernorte
- 352 - Fortsetzung des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“
- 353 - Stärkung der Berufsausbildung auf Basis der Erkenntnisse aus der Machbar-
354 keitsstudie von 2018, d. h. eine verstärkte Kooperation aller Berufskollegs
355 untereinander sowie eine bautechnische, energetische sowie ausstattungs-
356 mäßige Überarbeitung
- 357 - Einführung sog. Elternhaltestellen für sichere Schulwege
- 358 - Poollösung für Integrationshelfer
- 359 - Technisch-infrastrukturelle Digitalisierungsmaßnahmen für die Krefelder
360 Schulen werden im Fachbereich 10 zentralisiert, die pädagogisch-inhaltliche
361 Konzeption obliegt weiterhin der Expertise des Fachbereichs 40
- 362 - Interkommunale Schulentwicklungsplanung vorantreiben
- 363 - Global Goals Curriculum 2030 als Leitfaden der Schulentwicklungsplanung
- 364 - Entwicklung eines schulübergreifenden Möbel- und Medienkonzeptes mit
365 dem Ziel der Standardisierung
- 366 - Setzen von Anreizen für lebenslanges Lernen und die Förderung von Konzep-
367 ten, die individuell zugeschnittene Lernpfade ermöglichen

368 - Einrichtung eines durch die Stadt getragenen Runden Tisches, der Bildungs-
369 kooperationen zwischen verschiedenen Bildungsinstitutionen wie z. B. der
370 Hochschule, der VHS, den Schulen, den Kammern, der Stadt, aber auch ein-
371 zelner Unternehmen unterstützt

372

373 **Sport**

374 Für uns ist das konstruktive Zusammenwirken zwischen Sportpolitik, Sportverwaltung,
375 dem Stadtsportbund, den Sportvereinen und anderen am Sportleben beteiligten Grup-
376 pen der Garant für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Sicherung des Sportange-
377 botes. Wir würdigen die Arbeit der Sportstättenkommission und werden diese weiter
378 unterstützen.

379

380 Mit der Unterstützung des Breitensports legen wir die Basis für den Spitzensport. Unter
381 Berücksichtigung der Maxime „Kein Profisport ohne Breitensport – kein Breitensport
382 ohne Profisport“ stellen wir sicher, dass die für den Breiten- und allgemeinen Leis-
383 tungssport vorgesehenen Gelder zweckgebunden bleiben und nicht in Maßnahmen zur
384 alleinigen Unterstützung des Profisports fließen.

385

386 Bei der Sanierung von Sportstätten und Außenanlagen sind in den letzten Jahren große
387 Fortschritte gemacht worden. Die Sanierung von maroden Anlagen ist gestartet und
388 muss weiter fortgeführt werden. Hier müssen Fördermittel, die von Land und Bund zur
389 Verfügung stehen, noch besser genutzt werden. Unser Ziel sind moderne und funkti-
390 onsfähige Sportstätten in der ganzen Stadt. Hierzu zählen Sport- und Schwimmstätten
391 für Schulen und Vereine genauso wie eine zeitgemäße, integrierte und bedarfsgerechte
392 Bäder- und Eishallenlandschaft. Wir bekennen uns zu einem Bad der Grundversorgung
393 und streben die Schaffung einer zusätzlichen Wasserfläche im Innenstadtbereich an.
394 Hinsichtlich der konkreten Standortentscheidung ist die laufende Prüfung zum Stadt-
395 bad Neusser Straße sowie die anstehende Neuplanung der abgängigen Halle Gerber-
396 straße einzubeziehen.

397

398 Die Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und Sportvereinen im offenen Ganzttag wol-
399 len wir fördern und weiter ausbauen. Die in der vergangenen Ratsperiode gestartete Ini-
400 tiative „Krefeld schwimmt“ wollen wir flächendeckend ausbauen. Die Reaktivierung
401 des Elfrather Sees und die Chancen des dort privatwirtschaftlich geplanten Surfparks,
402 möchten wir – unter der Voraussetzung eines umweltschonenden und nachhaltigen
403 Umgangs mit den Flächen – als Entwicklungsimpuls für das gesamte Areal nutzen und
404 einen kostenfreien Badesee für alle Krefelder*innen schaffen.

405

406 **Kultur**

407 In Krefeld gehen moderne Kultur und Tradition Hand in Hand. Es gibt ein breites und
408 vielfältiges Angebot. Wir wollen die Entwicklung der lokalen Kulturszene weiter voran-
409 treiben und ihre Angebote für alle Menschen so barrierefrei wie möglich zugänglich ma-
410 chen. Die Corona-Krise hat die Kultur- und Veranstaltungsbranche schwer getroffen. Ge-
411 meinsam werden wir jede Anstrengung unternehmen, um unsere lebendige Kulturszene

412 zu erhalten. Wir müssen das Theater und die freie Kulturszene auch mit Hilfe von Bund
413 und Land bestmöglich in dieser Existenzkrise unterstützen.

414

415 Wir wollen die verstärkte Förderung der freien Kulturszene fortführen. Um die vielen
416 Solo-Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft, ohne die das kulturelle Le-
417 ben zum Stillstand käme, gerade in Zeiten der Covid-19-Krise zu unterstützen, werden
418 wir den Kulturfonds, der von Unternehmen, der Stadt Krefeld aber auch von der Stadt-
419 gesellschaft gespeist wird, verstetigen.

420

421 Die Förderung der freien Kulturszene wollen wir mindestens in gleicher Höhe beibehal-
422 ten und Lücken in den Förderrichtlinien schließen. Um das Spektrum der Bildenden
423 Kunst in unserer Stadt öffentlich darstellen zu können, soll im regelmäßigen Turnus –
424 etwa alle zwei bis vier Jahre – eine juriierte Gruppenausstellung der Krefelder Künst-
425 ler*innen in einem repräsentativen Rahmen stattfinden. Damit die Ereignisse und Ver-
426 anstaltungen unserer vielfältigen Krefelder Kulturlandschaft täglich sichtbar und ein-
427 sehbar sind, streben wir eine entsprechende Kulturplattform an. Dies kann womöglich
428 durch den Ausbau der bereits betriebenen Internetplattform „kunst-in-krefeld“ erreicht
429 werden. Wir wollen Wege finden, um besondere Orte zu erhalten und zu schaffen, die
430 kreativen Raum für Bürger*innen bieten.

431

432 Die Entwicklung des Krefelder Zoos als beliebteste Freizeit- und Bildungsstätte unserer
433 Stadt treiben wir weiter voran.

434

435 **Revitalisierung Stadtbad Neusser Straße**

436 Das Stadtbad Neusser Straße wird gemeinsam mit der Initiative des Vereins „frei-
437 schwimmer“ und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur*innen revitalisiert und zu ei-
438 nem Kultur-, Erlebnis- und Begegnungsort entwickelt, der Angebote für die Stadtgesell-
439 schaft und Entwicklungsimpulse für das Quartier schaffen soll. Mit der Durchmischung
440 der Nutzungen, der Schaffung neuer Arbeitsplätze in den angesiedelten jungen Unter-
441 nehmen und dem Austausch im Quartier werden Strukturen aufgebrochen und das
442 Quartier für eine positive wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung gestärkt; mit
443 den Angeboten und neuen Potentialen wird ein Impuls für die Quartiersentwicklung ge-
444 geben und auf eine breite bürgerliche Basis gestellt.

445

446 **Soziales. Gesundheit. Migration und Integration. Inklusion.**

447 **Bildung und Teilhabe**

448 Wir sehen mit Sorge, dass die Mittel für Bildung und Teilhabe von den Familien nur zu
449 einem geringen Teil abgerufen werden. Wir wollen, dass die Verwaltung die Initiative
450 ergreift, gemeinsam mit Schulen, Vereinen und Trägern Wege zu suchen, die Mittel
451 künftig vollständig auszuschöpfen. Eine Lösung wäre die Einführung der „YouCard“ zur
452 barrierefreien Abrechnung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz.

453

454 **Hilfen zur Erziehung**

455 Die ambulanten Erziehungshilfen sind zentraler Bestandteil des Unterstützungssys-
456 tems von Familien in Krefeld. Eltern und Kinder brauchen diese Unterstützung, um die

457 zahlreichen Herausforderungen des Alltags zu meistern, damit ein Zusammenleben von
458 Familien im gemeinsamen Zuhause erhalten bleiben kann. Durch die positive Wirkung
459 der frühen präventiven Hilfen ergeben sich finanzielle Spielräume, die wir weiter für
460 diesen Bereich nutzen wollen.

461

462 **Gesundheit**

463 Wir wollen die Gesundheit der Krefelder*innen verbessern. Daher setzen wir uns für
464 eine bessere Vernetzung der ambulanten und stationären Versorgungsstrukturen ein
465 und verfolgen das Ziel, eine vielfältige und qualitativ hochwertige Gesundheitsvorsorge
466 der Bürger*innen weiterhin sicherzustellen. Hierzu müssen wir präventive Maßnahmen
467 ergreifen, um die Gesundheitsfürsorge in Krefeld zu erweitern. Wir brauchen eine Ver-
468 besserung der Hebammenversorgung in Krefeld. Um schwangeren Frauen die beste
469 Vermittlung und Beratung zu bieten, setzen wir uns für die Einrichtung einer Hebam-
470 menzentrale ein. Auch die Idee eines Geburtshauses, mit der Möglichkeit der außerkli-
471 nischen Geburten, soll für Krefeld umgesetzt werden.

472

473 **Sucht und Drogen**

474 Auf der Grundlage einer akzeptierenden Drogenpolitik (als Gegensatz zur repressiven)
475 soll das bereits beauftragte Konzept zur Einrichtung eines Drogenkonsumraums mit Be-
476 ratungsangeboten sowie medizinischer und psychosozialer Betreuung umgesetzt wer-
477 den. Die Begleitung durch Streetworker*innen und Kontrollen durch den Ordnungs-
478 dienst sind hierbei wichtige begleitende Maßnahmen, die der gesamtgesellschaftli-
479 chen Akzeptanz dienen. Insgesamt muss es zu einer deutlichen Stärkung der Sucht-
480 Prävention kommen.

481

482 **Stadtteil- und Quartiersentwicklung**

483 Die Stadtteil- und Quartiersarbeit wollen wir stabilisieren und weiterentwickeln. Wir
484 wollen die Stadtteile als Begegnungsorte stärken und dafür Räume und Angebote für
485 den generationsübergreifenden Austausch schaffen. Die aufsuchende Sozialarbeit in
486 der Krefelder Innenstadt und an Konfliktpunkten in den Stadtteilen wollen wir ebenso
487 ausbauen.

488

489 **Migration und Integration**

490 Wir haben eine sehr bunt gemischte Stadt, in der die Menschen friedlich miteinander
491 leben. Krefeld ist und bleibt eine weltoffene, tolerante Stadt mit all ihren Bürger*innen
492 christlichen, jüdischen, muslimischen oder anderen Glaubens, aber auch Nichtgläubi-
493 gen. Mit dem in der vergangenen Ratsperiode gegründeten Fachbereich Migration und
494 Integration ist für die aus anderen Ländern nach Krefeld kommenden Menschen eine
495 Willkommensbehörde entstanden. Seither konnten Wartezeiten für Bürger*innen redu-
496 ziert, die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Behörden gestärkt und verloren ge-
497 gangenes Vertrauen wiedergewonnen werden.

498

499 Um diese positive Entwicklung fortzuschreiben, wollen wir folgende Maßnahmen um-
500 setzen:

501 - Ausbau der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten

- 502 - Einführung eines Telefondolmetscherdienstes in der Stadtverwaltung
- 503 - Einführung der Gesundheitskarte für Geflüchtete
- 504 - Mentoringprojekt für Migrant*innen im Hinblick auf die Integrationsausschuss-
- 505 wahl
- 506 - Beibehaltung der Stabsstelle Flüchtlingskoordination
- 507 - Umsetzung des Beschlusses für eine Antidiskriminierungs- und Beschwerde-
- 508 stelle
- 509 - Ausbau der dringend benötigten Psychosozialen Arbeit für traumatisierte Ge-
- 510 flüchtete
- 511 - Fortlaufende Evaluierung und Anpassung des Integrationskonzepts an die
- 512 neuen Herausforderungen der Integrationsarbeit
- 513 - Förderung von Projekten privater Vereine unter dem in der vergangenen Ratspe-
- 514 riode aufgelegten Programm „Krefeld macht Integration“
- 515 - Aufnahme von aus dem Mittelmeer geretteten Geflüchteten, unabhängig von Al-
- 516 ter und Geschlecht, insbesondere Aufnahme von unbegleiteten Minderjährigen

517

518 **Inklusion**

519 Wir nehmen Inklusion als Menschenrecht ernst. Nur eine inklusive Stadtgesellschaft
 520 bietet allen Menschen gleiche Rechte und Chancen. Dafür brauchen wir ein Konzept zur
 521 inklusionsgerechten baulichen Ertüchtigung der städtischen Räume und Liegenschaf-
 522 ten, insbesondere von Kultur- und Bildungseinrichtungen. Wir wollen eine schnelle
 523 Schaffung von Barrierefreiheit an städtischen Standorten, die erhalten bleiben. In die-
 524 sem Konzept soll ebenfalls der Stand der Fortentwicklung des barrierefreien öffentli-
 525 chen Personenverkehrs von der Bau- und Planungsverwaltung dargestellt werden. Das
 526 Konzept soll jährlich fortgeschrieben werden und muss Priorisierungen vornehmen.
 527 Als Grundlage für die zukünftige Arbeit zum Thema soll ein kommunaler Inklusionsplan
 528 entwickelt und ein städtisches Inklusionsportal eingerichtet werden.

529

530 **Gleichstellung. Frauen. Queer. Diversität.**

531 **Unterschiedliche Lebensentwürfe**

532 Menschen unterschiedlicher ethnischer Hintergründe, Religionen und Weltanschauun-
 533 gen,

534 mit und ohne Behinderung, junge und ältere Menschen unterschiedlicher sexueller
 535 Orientierungen, Frauen, Männer, inter- und transgeschlechtliche Menschen leben und
 536 arbeiten in Krefeld. Diese Vielfalt macht unsere moderne Gesellschaft aus und berei-
 537 chert

538 sie. Doch eine Gleichbehandlung aller Menschen, wie sie in der deutschen Verfassung
 539 und im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz verankert ist, ist bei uns in Krefeld
 540 noch nicht überall erreicht.

541 Unser grundsätzlicher Anspruch ist eine geschlechtergerechte, kultursensible, diskri-
 542 minierungsfreie

543 und inklusive Politik. Wir stellen uns konsequent gegen den rechtspopulistischen
 544 Rollback, der sich mit seiner antifeministischen, menschenfeindlichen Politik
 545 ausbreitet.

546 **Frauen**

547 Die Gleichstellung von Frauen und Männern eine Querschnittsaufgabe in allen Gesell-
548 schaftsbereichen.

549 Speziell möchten wir folgende Maßnahmen angehen:

- 550 - Eine geschlechtermäßige Gleichstellung bei der Besetzung der Führungspositio-
551 nen in der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben; Besetzung durch
552 eine Frau mindestens bei gleicher Qualifikation anhand der Bestimmungen des
553 Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes
- 554 - Eine Optimierung bei der Bereitstellung von Informationen über Schwanger-
555 schäftsabbrüche und dem Schutz von Ärzt*innen und Patientinnen vor Drangsa-
556 lierung
- 557 - Die Sicherung der personellen und finanziellen Ausstattung der Frauenbera-
558 tungsstellen und des Frauenhauses, die in Krefeld bereits sehr gute Arbeit leis-
559 ten
- 560 - Die Unterbindung sexistischer und rassistischer Werbung im Stadtgebiet
- 561 - Die Weiterführung, bzw. Wiederaufnahme der Plakatkampagne zur Würde der
562 Frau - insbesondere zu häuslicher und sexueller Gewalt sowie Prostitution
- 563 - Die Einführung eines Prädikats für gleichstellungsfreundliche Unternehmen
564

565 **Queeres Krefeld**

566 Unser Ziel ist die weitere Stärkung einer weltoffenen, bunten und sicheren Stadt für
567 alle. Wir kämpfen für Freiheit, Respekt und Akzeptanz aller Menschen. Für Lesben,
568 Schwule, Bi-, Trans-, Intersexuelle und queere Menschen (LGBTIQ*) hat sich in den letz-
569 ten Jahren vieles verbessert,
570 aber es gibt noch viel zu tun.

571

572 Daher haben wir uns folgende Maßnahmen vorgenommen:

- 573 - Unterstützung der Polizei Krefeld bei ihrer Beratung zu homo- und transfeindli-
574 cher Gewalt
- 575 - Einen neuen städtischen Sicherheitsbericht, der die Sicherheitslage aller Krefel-
576 der*innen abbildet, speziell von Personen, die vorurteilsmotivierter Diskriminie-
577 rung und Gewalt ausgesetzt sind
- 578 - Stärkung des präventiven Ansatzes in Bezug auf Akzeptanz, hierzu zählt u.a. die
579 Unterstützung des Projekts „together“, Projekte in Schulen zur Aufklärung, eine
580 Werbekampagne
- 581 - Förderung der kultursensiblen Pflege in Krefelder Altenheimen, Pflegestationen
582 und bereits in der Ausbildung

583

584

585 **Arbeit. Digitalisierung. Wirtschaft.**

586 **Krefelder Bündnis für Arbeit**

587 Die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit werden wir noch stärker in den Fokus städtischer
588 Arbeitsmarktpolitik rücken und durch ein „Krefelder Bündnis für Arbeit“ bekämpfen.
589 Gemeinsam mit der IHK, den Handwerkskammern, den Gewerkschaften und der Ar-
590beitsagentur wollen wir dem Krefelder Arbeitsmarkt so neue Impulse geben.

591

592 Dem drohenden Arbeitsplatzverlust von Arbeitnehmer*innen in Branchen, die langfris-
593tig keine Beschäftigungsperspektiven bieten, ist mit einer Qualifizierungsoffensive zu
594begegnen, mit dem Ziel, die nachhaltige Integration in sozialversicherungspflichtige
595Beschäftigung zu sichern. Hierfür ist eine kommunale Arbeitsmarktstrategie zu entwi-
596ckeln, die Arbeit als Teilhabe versteht.

597

598 Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen umsetzen:

599

- 600 - Etablierung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Politik, IHK, Handwerkskam-
601mern, Gewerkschaften, Arbeitsagentur und Krefelder Unternehmen mit dem Ziel
602einer spürbaren Senkung der Langzeitarbeitslosigkeit
- 603 - die Angebote geförderter Beschäftigung nach dem Teilhabechancengesetz (ins-
604besondere nach dem § 16 i SGB II), das starke Anreize zur beruflichen Integra-
605tion von Langzeitarbeitslosen bietet, bei der Stadt, städtischen Gesellschaften
606und Krefelder Unternehmen ausbauen
- 607 - Steigerung der Frauenerwerbsquote und weitere Verbesserung der Vereinbarkeit
608von Familie und Beruf

609

610 **Digitale Transformation**

611 Die digitale Transformation Krefelds wird eine der zentralen Aufgaben der nächsten
612Jahre werden. Wir brauchen ganzheitliche digitale Prozesse zwischen Verwaltung, Wirt-
613schaft und Bürger*innen. Insbesondere die digitale Transformation der Stadtverwal-
614tung wird Krefeld den notwendigen Modernisierungsschub bringen. Die zukünftige Digi-
615talisierungsstrategie Krefelds wird alle Bereiche von Verwaltung, Verkehr, Bildung, Ge-
616bäuden, Gesundheit und Wirtschaft umfassen und elementarer Bestandteil des inte-
617grierten Stadtentwicklungskonzeptes sein. Basierend auf Best-Practice-Beispielen von
618vergleichbaren Kommunen sollen eine Krefelder Digitalisierungsstrategie erarbeitet und
619erste Projekte unter Nutzung von Fördergeldern umgesetzt werden.

620

621 **Wirtschaft und Innovation**

622 Wir wollen Krefeld als innovativen Wirtschafts- und Industriestandort am Niederrhein
623weiter stärken und auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit ausrichten. Dabei ste-
624hen für uns die folgenden konkreten Maßnahmen im Vordergrund:

625

- 626 - Ausrichtung von Wirtschaftsförderung und Ressourcenmanagement (z. B. Ge-
627werbeflächen) an ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien. Dazu zäh-

628 len Klimaschutz und Begrenzung des Flächenverbrauchs ebenso wie die Förde-
629 rung tarifgebundener Arbeitsplätze oder die Gleichberechtigung von Frauen in
630 der Wirtschaft
631 - Stärkung der Innovationskraft der Krefelder Wirtschaft durch ein starkes Grün-
632 derzentrum und verstärkten Technologietransfer zwischen der HS Niederrhein
633 und der lokalen Wirtschaft (z. B. ITC-Campus)
634 - die im „Aktionsplan Wirtschaft“ vereinbarten Aktionen und Ziele sollen geprüft
635 und schnellstmöglich umgesetzt werden
636 - der Ausbau der hierfür notwendigen Infrastruktur für Industrie, Gewerbe und
637 Handel sowie der Trimodalität (Wasserstraße, Straße und Schiene) im Krefelder
638 Hafen

639
640

641 **Grundsätze**

642 Die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen vereinbaren eine kontinuierliche,
643 vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rat der Stadt Krefeld und in den kommunalen Gre-
644 mien für die Wahlperiode 2020 - 2025.

645

646 Die Zusammenarbeit in der Kooperation bezieht sich grundsätzlich auf alle Beratungs-
647 gegenstände, bei denen eine direkte Zuständigkeit des Rates vorliegt. Die Umsetzung
648 wesentlicher gemeinsamer Ziele und Projekte erfolgt in Form gemeinsamer Anträge.

649

650 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Mitglieder der Ausschüsse) stimmen ihre Positio-
651 nen im Vorfeld der Sitzungen rechtzeitig miteinander ab.

652

653 Für den Haushaltsplan mit allen Anlagen und sämtliche Gebührensatzungen sowie alle
654 anderen Beratungsgegenstände mit direkter Zuständigkeit des Rates wird einheitliches
655 Stimmverhalten vereinbart.

656

657 Die Fraktionen (bzw. die jeweiligen Sprecher*innen der Ausschüsse) unterrichten sich
658 darüber hinaus wechselseitig und frühzeitig über geplante Antragsvorhaben. Vor Veröf-
659 fentlichung des Vorhabens und Einbringung in den Rat oder den zuständigen Aus-
660 schuss stimmen sie ihre Positionen dazu miteinander ab. Angestrebt wird ein gemein-
661 samer Antrag der Partner.

662

663 Bei Dissens führen die Vorstände der Fraktionen einen Konsens herbei. Bleibt der Dis-
664 sens bestehen, wird auf Wunsch eines Partners zunächst eine Vertagung des strittigen
665 Beratungsgegenstands in die nächste Ratssitzung mit dem Ziel der Einigung vorgenom-
666 men. Ist ein Konsens auch dann nicht herzustellen, beraten die Fraktionen über eine
667 Freigabe der Stimmabgabe in den Ratsgremien. Die Partner sind sich einig darüber,
668 dass dies insbesondere bei finanzwirksamen Themen nur die Ausnahme sein kann, um
669 das Ziel der einheitlichen Stimmabgabe in den Haushaltsberatungen nicht zu gefähr-
670 den. Dies gilt auch bei allen übrigen Beratungsgegenständen, sofern diese eine direkte
671 Zuständigkeit des Rates beinhalten.

672

673 Resolutionen, insbesondere, wenn sie sich an andere politische Ebenen richten, sind
674 nicht Gegenstand der Zusammenarbeit. Sie sind den Partnern aber vor Veröffentlichung
675 und Einbringung in den Rat zur Kenntnis zu geben. Bei einer Abstimmung zu Resolutio-
676 nen geben die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen untereinander die Ab-
677 stimmung frei.

678

679

680

681 **Ausschüsse**

682 Folgende Ausschüsse des Stadtrates werden gebildet:

683

- 684 - Haupt- und Beschwerdeausschuss
- 685 - Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften
- 686 - Ausschuss für Verwaltung, Ordnung und Sicherheit
- 687 - Rechnungsprüfungsausschuss
- 688 - Ausschuss für Planung, Bauen, Mobilität und Stadtentwicklung
- 689 - Ausschuss für Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft
- 690 - Ausschuss für Soziales, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Inklusion, Senioren und
- 691 Integration
- 692 - Ausschuss für Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales
- 693 - Kultur- und Denkmalausschuss
- 694 - Ausschuss für Schule und Weiterbildung
- 695 - Sportausschuss
- 696 - Jugendhilfeausschuss - Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie
- 697 - Integrationsausschuss
- 698 - Wahlprüfungsausschuss
- 699 - Gemeinsamer Ausschuss der Städte Venlo und Krefeld
- 700 - Betriebsausschuss Zentrales Gebäudemanagement

701

702

703

704

705 Für die SPD Krefeld

Für Bündnis 90/Die Grünen

706

707

708

709 Benedikt Winzen Maxi Leuchters

Thorsten Hansen Heidi Matthias